

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1933-08-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de



F r a n c e

15 8 33

Madame

Katie Thomas Mann

Villa La Tranquille

Sanary sur Mer

(Var)

Mann, Löwen, Kilchberg, Zürichsee



15. August 1933

Mein GÜLDENKRAUT, -welch angeregten Nachmittag ich nun eben auf dem Zollamt verbrachte, - 47 Kisten sind eingetroffen und das ist ja immerhin etwas. Alles Silber, Porzellan, alle Platten, viele Wäsche, unbeschreiblich viele Bücher. Letzteres ist die Schuld vom hirnrissigen Babüsch-Ohm, der meiner Bitte und Aufforderung, die besten Werke aus den oberen Schränken aussuchen zu helfen, wieder aus Faulheit, mit Frechheit gemischt, nicht nachkommen mochte, sodass mein ratloser Schweizer einfach alle Bücher einpackte und mitnahm, - nun, besser, als keine. Schreibtisch, Kendelaber etc. sind nach Badenweiler abgegangen, - hoffentlich ist man dort instruiert und schickt's nicht zurück, - bitte, schaut Euch deshalb ein wenig um. Frau Taylor soll sich wie eine Furie in Amerikanerinnengestalt benommen haben. Nicht nur, dass an Teppiche, Flügel, oder so, gar nicht konnte zu denken sein, hat sie sich auch geweigert, die Räder herauszugeben, eine Handlungsweise, die mit dem Wort Hagelchuzbe bei weitem zu milde charakterisiert ist. Das Papier, das Instrument, hat Valentin nach einigem Meckern herausgegeben, - es ist hier und wir werden schnellstmöglich etwas damit aufzustellen trachten. Was genau, steht noch dahin. Glatt verkaufen, meint der Bucklige, wird nicht so recht in Frage kommen, aber belehnen, am End, um Forderungen aufstellen zu können, wenn die Beschlagnahme da ist. Man wird ja sehen und irgend ein paar tausender springen in jedem Fall heraus. Ein kanzes Gistchen Edel-Tineff hat man ebenfalls zu mir befördert, Kettchen, Uehrchen, Anhängerchen und, unendlich üsiser Weise, Deinen Ehering, o Morrcheli. Das Grammophon hat Koch idiotischer Weise wirklich in schwere Reparatur geschickt, sodass es nicht da und nicht zur Stelle war. Es soll nun, mit Flügel/Frigidaire und Teppichen, gleich nach dem Auszug der Schweine, der schon vor dem ersten erfolgen soll (Puzi? Es scheint mir immer wahrscheinlicher!) nach Schmickelörtchen gesandt werden. Die Kisten sind hier eingelagert und kosten 25 Franken im

Moant, was mich billig deucht. Wegen des Zolles wird noch gekämpft. Natürlich betrüge ~~er~~^{er}, wollte man hier die Tennbaum-Kauf-Fiktion aufrecht erhalten, ein rundes Sümmchen mehr, als gälten die Sachen als Umzugsgut, für welche Geltung ja aber eine Genehmigung der Münchener Polizeibehörden nötig wäre, um die wir uns nicht bemühen möchten. Wahrscheinlich wird es, auf dem Wege über den Oberzollinspektor möglich sein, das zu umgehn. Da ist Tennbaum guter Hoffnung. ^{Es} ist nun nötig, dass der Z. gleich einen ~~HHH~~ langen und schönen Brief an den Edlen schreibt, denn schliesslich tut er alles für den grossen ^{amen}. Die Fischersche Tausenderin war da, wurde aber zu zwei dritteln bereits verausgabt, das letzte wird auch noch draufgehn, aber das ist es schliesslich wert. Ich muss auch Herrn Götsch, das verstehst Du nicht, das ist ja eben der freundliche Herr, der drüben war und auch Ofei und Offi, sowie Peter und Emmecke hat sehen dürfen, irgendwas schenken. Was wohl? Feist, das ist das Dumme, war nicht aufzufinden und die Sachen nicht dingfest zu ^machen, da auch Gockele weg gewesen ist. Da muss ich nun gleich in die Gegend schreiben, damit das mit den andern Dingen noch weggeht. Die ^{elze}, versteht sich, sind da. Ob der ~~HHH~~ Hermes nun bei Schwägerle ist, oder ob mein Götsch das, so gut, wie meine Autoreifen, vergessen, glatt verschwitzt hat, wird sich zeigen. Ofeis Sammlung wird nicht eingepackt, beileibe nicht, Götschi hat sie angeschaut und sehr bewundert. "Am Liebsten möchte ja ihr Herr Onkel die ganzen ^Teller ins Ausland schaffen" hat er mir erzählt. Zerspringen könnte man.

Gestern war ich in Luzern, um die Wohltat zu besichtigen. Ist ein reizendes Fleckchen Erde dort, und ein schönes grosses Bauernhäusliches Stück Villa. Für den Winter scheint es mir aber zu länflich und zu ^dunkomplett eingerichtet, - zu wenig Wasser in den Zimmern und keine rechte Gemütlichkeit. Vielleicht nächsten Sommer, denn, liegen tut es ausnehmend. Nächster Tage erwarte ich aber einen Herrn mit

grossen Beziehungen, welcher im Stadtrat vorstellig werden möchte, Euret-
wegen und welcher ganz übermütig ist, was das angeht. Es wäre glatt ge-
lacht, meint er immer wieder und nicht, könnte leichter und besser zu ar-
rangieren sein, als grade das. Mal sehn.

Heute soll auch mein Hirschen-Vertrag unterzeichnet
werden. Wenn die Fremdenpolizei uns kein Meids mehr tut, wird das wohl
in Ordnung gehn. Morgen erwarte ich Theresen, welche mir am Telephon
einen ganz ungmein düsteren und gefährdeten Eindruck machte. Ihre Fami-
lie soll der Teufel holen, - nur, dass er in Næ ügestalt es wirklich tun
wird, ist bitter. Dabei will man sie hier nun doch engagieren. Da könnte
sie doch lachen, statt zu spinnurscheln. Schloss-Sybille ist auch schon
hier. Die Truppe sammelt sich. Im Löwen ist es ganz schön und ländlich.
heut regnet es, das geniesse ich, da es das erste mal, seit Samary ist,
wie eine Crème. Alle Heute hier sind nett zu uns. (Es tritt Euphorie ein),
Herzogwilli ist nach Wien abgereist, ich höre von Annemies faustdickeer
Freundschaft mit Mündle. Schreib doch gleich mal, alles was Du weisst
und vor allem, ob in Baderweiler die Dinge richtig werden gebettet sein
können. Grüsse für sämtliche. Hat auch, um Gott, der liebe Z., meinen Brief
nicht verübelt?

Geküsst und umworben

Von

Ich habe den
Namen Herrn Hirschen
gegeben.
Bilder wie
Konstantin!